

Ausstellung und Diskussion informieren über **demografischen Wandel**

Wohnen und Leben im Alter

Wohnen im Alter bedeutet auch Leben im Alter. Das Wohnumfeld bestimmt auch die Lebensqualität. Mit der Ausstellung „Wohnen im Alter“ mit 27 Ausstellern bot die Stadt Stockach die Möglichkeit zur Information. Abends gab es eine Podiumsdiskussion mit Martin Link, Josef Martin und Hans-Jürgen Neudörffer über deren Modelle für „Wohnen im Alter“.

VON
SUSANNE SCHÖN

Stockach – Der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft steigt stetig. Damit einher geht die Suche nach Lebensformen im Alter. Wichtig wird die Zusammenarbeit zwischen den Generationen sein und auch der finanzielle Aspekt steigt mit der Anzahl der Pflegefälle. Zwischen der Möglichkeit, zuhause oder im Heim zu leben, entwickeln sich vielfältige Wohnformen. Betreutes Wohnen, Zuhause oder in einer Wohnanlage gibt es schon länger. Eher neu sind Hausgemeinschaften und Wohngemeinschaften. Der genossenschaftliche Gedanke spielt zunehmend eine Rolle. Egal, welche Wohnform gewählt wird, dies bestimmt immer auch die Lebensform. Nicht jeder hat die Möglichkeit, alle Hilfen zu bezahlen.

Bei der Podiumsdiskussion erläuterte Josef Martin, dass vor allem die Frauen im Alter ein immer größer werdendes finanzielles Problem haben. Sie können sich Hilfen im Haushalt nicht leisten und müssen so ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden gegen das Leben im Heim tauschen oder vereinsamen in der eigenen Wohnung.

Aufgrund leichter Einschränkungen körperlicher Art fällt der Alltag schwerer. Eine auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmte Wohnung ist eine Erleichterung. Manchmal bedeutet das den Umzug in eine kleine, aber barrierefreie Wohnung. Der Bedarf an solchen Wohnungen werde steigen, war auf der Veranstaltung von vielen Seiten zu erfahren. Eine wichtige Rolle spielen zudem hauswirtschaftliche Hilfen, beispielsweise beim Einkaufen.

Kultur, Sport und die Teilnahme am



27 Aussteller zeigten die schon vorhandene Bandbreite an Wohnformen und Betreuungs- beziehungsweise Freizeitangeboten in Stockach und Umland. Im Bild der Stand der Orsinger Daheim GmbH.

BILD SCHÖN

gesellschaftlichen Leben sind für Menschen jeden Alters wichtig. Mit ihrer Lebenserfahrung können ältere Menschen viel geben, auch haben sie Zeit und Geduld, um wichtige Hilfen zu geben. Viele leisten schon jetzt ihren Beitrag im eigenen Umfeld, im Verein oder sonstigen Institutionen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die „Senioren-genossenschaft Riedlingen“. Hier können die Senioren Hilfe für andere leisten. Diese werden dann entweder mit einer Aufwandsentschädigung entlohnt oder können auf ein „Zeitkonto“ gespart werden. Im letzten Fall spielt das Geld keine Rolle, so kann man sich zum einen den eigenen Möglichkeiten entsprechend einbringen und zum anderen bekommt man

„Dieser Tag ist der erste Schritt, machen sie den zweiten.“

Hans-Jürgen Neudörffer

später Hilfe, wenn man sie selber braucht. Altenwerk, Rentnertreffs und Vereine bieten in und um Stockach schon vielfältige Möglichkeiten von Sport über Kultur bis Bildung. In Stockach und Umgebung geht man neue Wege bei Wohnformen. Beispielsweise seien hier die neuen Wohnformen in Eigeltingen und Orsingen genannt. Die „Wohngemeinschaft Unterdorf“ in Eigeltingen und die „Daheim GmbH“ in Orsingen legen beide Wert darauf, die Menschen generationenübergreifend und den Möglichkeiten des Einzelnen entsprechend in die Gesellschaft einzubinden. Ambulante und ehrenamtliche Dienste, Beratungsstellen und Initiativen von Senioren und Vereinen helfen ein selbstbestimmtes Leben im

Alter zu ermöglichen. Martin Link forderte die Stockacher auf: „Scheuen sie sich nicht, fangen sie an.“ Doch müsse jeder Einzelne sich Gedanken machen und aktiv an seiner Zukunft arbeiten.

Cornelia Giebler gab einen Aus- und Einblick über die Möglichkeiten. Ohne bürgerschaftliches Engagement gehe in Zukunft nichts mehr, waren sich die Referenten der Diskussion sicher. Josef Martin ermunterte: „Nehmen sie die Geschichte selbst in die Hand. Es macht Spaß und Freude!“ Dem schloss sich Hans-Jürgen Neudörffer an: „Dieser Tag ist der erste Schritt, machen sie den zweiten.“

Bürgermeister Rainer Stolz war sich sicher, dass die Zeit großer Projekte und Gebäude vorbei sei. Auch wisse die Stadt Stockach nicht, was richtig sei oder nicht. „Wir müssen das aber in den nächsten Jahren angehen.“